

(19) BUNDESREPUBLIK

DEUTSCHLAND



DEUTSCHES

PATENTAMT

(12) **Offenlegungsschrift**  
(11) **DE 3702964 A1**

(21) Aktenzeichen: P 37 02 964.9  
(22) Anmeldetag: 30. 1. 87  
(43) Offenlegungstag: 11. 8. 88

(51) Int. Cl. 4:

**C07C 121/43**

C 07 C 149/415  
C 07 C 103/50  
C 07 C 121/75  
C 07 C 149/237  
C 07 D 213/63  
C 07 D 215/26  
A 01 N 39/02

Offenlegungsschrift DE 3702964 A1

(71) Anmelder:

Shell Agrar GmbH & Co KG, 6507 Ingelheim, DE

(74) Vertreter:

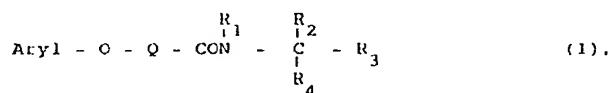
Jung, E., Dipl.-Chem. Dr.phil.; Schirdewahn, J.,  
Dipl.-Phys. Dr.rer.nat.; Gernhardt, C., Dipl.-Ing.,  
Pat.-Anwälte, 8000 München

(72) Erfinder:

Buck, Wolfgang, Dr., 6507 Ingelheim, DE; Raddatz,  
Erich, Dr., Cali, CO

(54) Aryloxycarbonsäurederivate, ihre Herstellung und Verwendung

Die neuen Verbindungen der Formel



worin die Symbole Aryl, Q und R<sub>1</sub> bis R<sub>6</sub> die in der Beschreibung angegebenen Bedeutungen haben, können nach üblichen Methoden hergestellt und als Fungizide gegen phytopathogene Pilze eingesetzt werden.

DE 3702964 A1

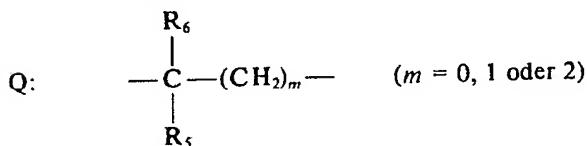
DE 3702964 A1

## 1. Verbindungen der Formel



In der Formel I und im folgenden bedeutet

Aryl einen unsubstituierten oder ein- bis dreifach durch C<sub>1</sub>–C<sub>5</sub>-Alkyl, C<sub>1</sub>–C<sub>5</sub>-Alkoxy, C<sub>1</sub>–C<sub>5</sub>-Alkyl-SO<sub>n</sub> ( $n = 0, 1$  oder  $2$ ), Halogen, NO<sub>2</sub>, CF<sub>3</sub>, CN, CH<sub>3</sub>OCH<sub>2</sub>, (CH<sub>3</sub>)<sub>2</sub>NCH<sub>2</sub> oder Phenyl-substituierten Phenylrest, einen 1- oder 2-Naphthyl-, 2-, 3- oder 4-Pyridyl- oder einen Chinolylrest.



R<sub>1</sub>: H, C<sub>1</sub>–C<sub>5</sub>-Alkyl, Allyl,  
 R<sub>2</sub> und R<sub>3</sub>: H, C<sub>1</sub>–C<sub>6</sub>-Alkyl (das auch ein O- oder S-Atom in der Kette enthalten kann), C<sub>3</sub>–C<sub>7</sub>-Cycloalkyl,  
 CH<sub>2</sub>–COO-(C<sub>1</sub>–C<sub>5</sub>-Alkyl), R<sub>2</sub> und R<sub>3</sub> gemeinsam auch -(CH<sub>2</sub>)<sub>4</sub>–, -(CH<sub>2</sub>)<sub>5</sub>–,  

$$\begin{array}{c} \text{---CH---(CH}_2)_4\text{---} \\ | \\ \text{CH}_3 \end{array}$$

R<sub>4</sub>: CN, CONH<sub>2</sub>,  
R<sub>5</sub>: H, CH<sub>3</sub>, C<sub>2</sub>H<sub>5</sub>,  
R<sub>6</sub>: H, CH<sub>3</sub>, mit der Maßgabe, daß "Aryl" nicht 4-Chlor-2-methyl- phenyl bedeutet, wenn R<sub>1</sub> H oder  
CH<sub>3</sub> und R<sub>2</sub> H ist.

gegebenenfalls in Form von Racematen bzw. Gemischen der optischen Isomeren bzw. in Form der reinen Enantiomeren bzw. Diastereomeren.

**2. Verbindungen nach Anspruch 1, worin R<sub>1</sub> H, R<sub>2</sub> CH<sub>3</sub>, R<sub>3</sub> CH(CH<sub>3</sub>)<sub>2</sub> und R<sub>4</sub> CN ist.**

2. Verbindungen nach Anspruch 1, worin R<sub>1</sub> H, R<sub>2</sub> CH<sub>3</sub>, R<sub>3</sub> Cl, R<sub>4</sub> -S- oder  
3. Verbindungen nach Anspruch 1 oder 2, worin Aryl 4-Chlorphenyl, 4-Chlor-2-methylphenyl, 3,4- oder  
3,5-Dichlorphenyl ist.

4 Verbindungen nach Anspruch 1, 2 oder 3, worin  $Q \cdot CH(CH_3)$ - ist.

4. Verbindungen nach Anspruch 1, 2 oder 3, wobei Q ist ein  
5. Fungizide Mittel, gekennzeichnet durch einen Gehalt an einer Verbindung nach Anspruch 1, 2, 3 oder 4  
neben üblichen Hilfs- und/oder Trägerstoffen.

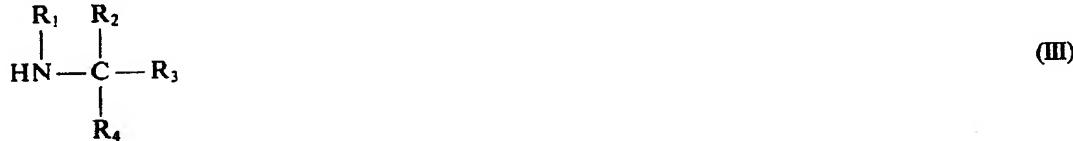
6. Verwendung von Verbindungen nach Anspruch 1, 2, 3 oder 4 zur Bekämpfung phytopathogener Pilze.  
7. Verwendung von Verbindungen nach Anspruch 1, 2, 3 oder 4 zur Bekämpfung von Pilzkrankheiten an

Reis.  
8. Verfahren zur Herstellung von Verbindungen nach Anspruch 1 bis 4 nach an sich bekannten Methoden,

dadurch gekennzeichnet, daß man

a) eine Verbindung der Formel  
 $\text{Ca}_3\text{O}_2 \cdot \text{Ca} = \text{CaO}_2$  (III)

a) eine Verbindung der Formel

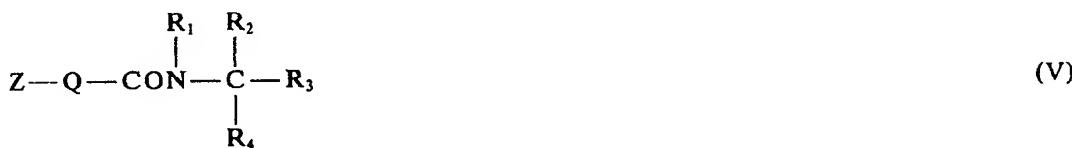


in der  $R_1$ ,  $R_2$ ,  $R_3$  und  $R_4$  die obige Bedeutung haben, umsetzt oder daß man

b) eine Verbindung der Formel

$$\text{Aryl} - \text{O} - \text{M}$$

worin Aryl die obige Bedeutung hat und M Wasserstoff oder ein Alkalikation bedeutet, mit einer Verbindung der Formel



in der R<sub>1</sub> bis R<sub>4</sub> und Q die obige Bedeutung haben und Z Halogen oder eine Arylsulfonyloxygruppe bedeutet, umsetzt und daß man gewünschtenfalls vorliegende Gemische von optischen Isomeren nach üblichen Verfahren in die Isomeren bzw. in Diastereomerpaare auf trennt.

## Beschreibung

5

10

15

Die Erfindung betrifft neue Aryloxycarbonsäurederivate, die nach üblichen Verfahren erhalten werden können und sich als Wirkstoffe gegen phytopathogene Pilze eignen.

Die neuen Verbindungen entsprechen der Formel



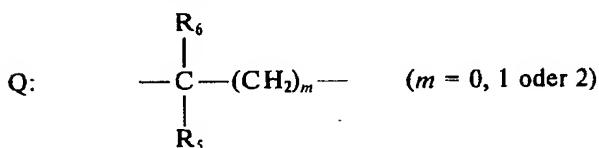
20

25

In der Formel I und im folgenden bedeutet

Aryl einen unsubstituierten oder ein- bis dreifach durch C<sub>1</sub>—C<sub>5</sub>-Alkyl, C<sub>1</sub>—C<sub>5</sub>-Alkoxy, C<sub>1</sub>—C<sub>5</sub>-Alkyl-SO<sub>n</sub> (n = 0, 1 oder 2), Halogen, NO<sub>2</sub>, CF<sub>3</sub>, CN, CH<sub>3</sub>OCH<sub>2</sub>, (CH<sub>3</sub>)<sub>2</sub>NCH<sub>2</sub> oder Phenyl substituierten Phenylrest, einen 1- oder 2-Naphthyl-, 2-, 3- oder 4-Pyridyl- oder einen Chinolylrest,

30

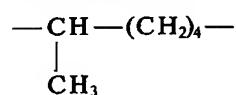


35

R<sub>1</sub>: H, C<sub>1</sub>—C<sub>5</sub>-Alkyl, Allyl,

40

R<sub>2</sub> und R<sub>3</sub>: H, C<sub>1</sub>—C<sub>6</sub>-Alkyl (das auch ein O- oder S-Atom in der Kette enthalten kann), C<sub>3</sub>—C<sub>7</sub>-Cycloalkyl, CH<sub>2</sub>—COO—(C<sub>1</sub>—C<sub>5</sub>-Alkyl), R<sub>2</sub> und R<sub>3</sub> gemeinsam auch —(CH<sub>2</sub>)<sub>4</sub>—, —(CH<sub>2</sub>)<sub>5</sub>—,



45

R<sub>4</sub>: CN, CONH<sub>2</sub>,

50

R<sub>5</sub>: H, CH<sub>3</sub>, C<sub>2</sub>H<sub>5</sub>,

R<sub>6</sub>: H, CH<sub>3</sub>,

mit der Maßgabe, daß "Aryl" nicht 4-Chlor-2-methylphenyl bedeutet, wenn R<sub>1</sub> H oder CH<sub>3</sub> und R<sub>2</sub> H ist.

Soweit die Substituenten R<sub>1</sub> bis R<sub>6</sub> Kohlenwasserstoffketten enthalten, können diese gerade oder verzweigt und untereinander gleich oder verschieden sein. Bevorzugt sind Ketten mit bis zu 4, insbesondere bis zu 3 C-Atomen. Als Alkylsubstituent im Arylrest ist CH<sub>3</sub> bevorzugt. Halogen bedeutet Fluor, Chlor, Brom und Jod, bevorzugt Chlor und Fluor. Die Substituenten im Arylrest können gleich oder verschieden sein. CF<sub>3</sub>, CN, NO<sub>2</sub>, (CH<sub>3</sub>)<sub>2</sub>NCH<sub>2</sub>, Phenyl und C<sub>1</sub>—C<sub>5</sub>-Alkyl-SO<sub>n</sub> sind im allgemeinen nur einmal vorhanden. Bedeutet Aryl eine Chinolinylgruppe, so handelt es sich bevorzugt um 8-Chinolinyll.

55

Die neuen Verbindungen werden in an sich bekannter Weise hergestellt.

60

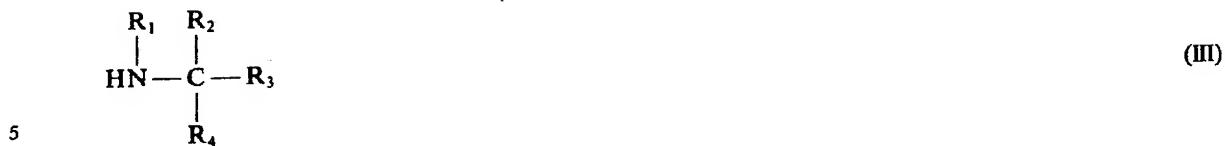
## 1. Umsetzung von Verbindungen der Formel



(II)

worin Aryl und Q die obige Bedeutung haben und Y eine Fluchtgruppe ("leaving group") ist, z. B. Halogen (bevorzugt Chlor), OAlkyl, OH, Acyl, mit einer Verbindung der Formel

65



worin R<sub>1</sub> — R<sub>4</sub> die obige Bedeutung haben, unter Abspaltung von HY.  
Die Umsetzung wird vorzugsweise in einem inerten Lösungsmittel, beispielsweise Methylenchlorid, Toluol,  
Acetonitril, einem Ether, oder in einem Lösungsmittelgemisch bei Temperaturen zwischen Raumtemperatur und der Siedetemperatur des Reaktionsgemisches durchgeführt, wobei ein HY-bindendes Mittel die Reaktion fördert, beispielsweise eine Base, wenn HY eine Säure wie HCl darstellt, Dicyclohexylcarbodiimid oder Carbonyldiimidazol, wenn HY Wasser bedeutet.

10 Die Ausgangsstoffe sind bekannt oder sonst nach üblichen Verfahren leicht herstellbar. So können Verbindungen der Formel II mit Y = OH z. B. durch Umsetzung entsprechender Phenole Aryl-OH mit 2-Brompropionsäureethylester in Gegenwart einer Base und anschließende Hydrolyse des Esters gewonnen werden. Aus den auf diese Weise erhaltenen Carbonsäuren entstehen, z. B. durch Umsetzung mit Thionylchlorid die entsprechenden Carbonsäurechloride der Formel II.  
15 Die  $\alpha$ -Aminosäurenitrile (III), R<sub>4</sub> = CN) können nach der Strecker-Synthese aus dem entsprechenden Keton oder Aldehyd, NaCN und NH<sub>4</sub>Cl in Wasser bereitet werden (Houben-Weyl, Bd. VIII, S. 274ff (1952)).  
20 Die  $\alpha$ -Aminosäureamide (III, R<sub>4</sub> = CONH<sub>2</sub>) entstehen aus den entsprechenden Nitrilen durch partielle Hydrolyse.

## 2. Umsetzung einer Verbindung der Formel



25 worin Aryl die obige Bedeutung hat und M Wasserstoff oder ein Alkalikation bedeutet, mit einer Verbindung der Formel



35 in der R<sub>1</sub> bis R<sub>4</sub> und Q die obige Bedeutung haben und Z Halogen oder eine Arylsulfonyloxygruppe darstellt. Die Umsetzung erfolgt in einem inerten polaren Lösungsmittel. Wenn M = H ist, wird eine Base zugesetzt. Bevorzugt sind Bedingungen, unter denen eine Verbindung IV mit M = K oder Na gebildet wird.

40 Bevorzugte Bedeutung von Z ist Brom und CH<sub>3</sub>—C<sub>6</sub>H<sub>4</sub>—SO<sub>3</sub>—, als bevorzugtes Lösungsmittel dient Acetonitril. Die Reaktion erfolgt in der Wärme, z. B. bei Rückflußtemperatur. Als Basen können beispielsweise Alkalicarbonate, Alkalihydroxide, gegebenenfalls auch hinreichend basische Amide, etwa Triethylamin, verwendet werden.

45 Je nach der Bedeutung der R<sub>2</sub> bis R<sub>6</sub> können Verbindungen der Formel I mit einem oder zwei Asymmetriezentren vorliegen. Die Isomeren können gewünschtenfalls nach üblichen Methoden getrennt oder durch Verwendung optisch aktiver Ausgangsprodukte unmittelbar synthetisiert werden.

Die Verbindungen der Formel I wirken fungitoxisch gegen phytopathogene Pilze. Sie können insbesondere gegen Pilzkrankheiten an Reis angewandt werden. Obwohl sich die neuen Verbindungen z. T. von Herbiziden ableiten (Dichlorprop, 2,4-DB), sind sie überraschenderweise gut pflanzenverträglich.

50 Für die Anwendung werden die Verbindungen der Formel I mit üblichen Hilfs- und/oder Trägerstoffen zu gebräuchlichen Zubereitungen verarbeitet, die für die Anwendung in Form einer Spritzbrühe mit geeigneten Mengen Wasser verdünnt werden. Solche Zubereitungen sind beispielsweise Emulsions- und Lösungskonzentrate, Suspensionspulver, Stäubemittel, Granulate, die bis zu 80 Gewichtsprozent an Wirkstoff enthalten können.

Beispiele für die Formulierung:

### 1. Emulsionskonzentrat

55 5,0 Gew.-Teile Wirkstoff gemäß der Erfindung

3,4 Gew.-Teile epoxidiertes Pflanzenöl

13,4 Gew.-Teile eines Kombinationsemulgators aus Fettalkoholpolyglykoläther und Calcium-Alkylarylsulfonat

40,0 Gew.-Teile Dimethylformamid

38,2 Gew.-Teile Xylool

Die Komponenten werden vermischt und für die Anwendung mit Wasser auf eine Wirkstoffkonzentration von 0,01 bis 0,1 Gewichtsprozent verdünnt.

### 2. Suspensionspulver

65 10 Gew.-Teile Wirkstoff gemäß der Erfindung

3 Gew.-Teile Natrium Fettalkoholsulfonat

5 Gew.-Teile Salze von Naphthalin-sulfonsäure-Formaldehydkondensat  
82 Gew.-Teile Kaolin

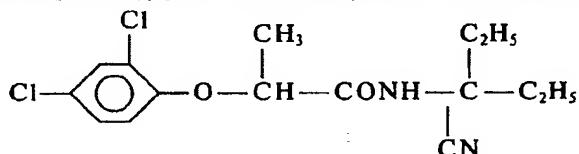
Die Wirkung der erfindungsgemäßen Verbindungen, z. B. gegen Piricularia wurde unter tropischen Bedingungen an Saatreis untersucht. 2 Saatreisreihen (I und II) zwischen älteren, mit Piricularia natürlich infizierten Reihen wurden am 41., 45. und 49. Tag nach der Saat mit Spritzbrühen behandelt, die bestimmte Mengen Wirkstoff enthielten. Als Vergleich diente die nur mit Wasser behandelte Kontrolle. Die Bonitierung erfolgte 6, 8, 10 und 13 Tage nach der letzten Spritzung (% befallene Pflanzen). 5

Die erfindungsgemäßen Verbindungen erwiesen sich als gut wirksam gegen Piricularia und als gut pflanzenverträglich.

10

### Beispiel 1

2-(2,4-Dichlorphenoxy)-propionsäure-N-(1-ethyl-1-cyano-propyl)-amid



15

2,2 g 3-Amino-3-cyanopentan und 2,4 g Triethylamin werden in 100 ml Methylenchlorid gelöst. Hierzu gibt man 5,1 g 2-(2,4-Dichlorphenoxy)-propionsäurechlorid und lässt den Ansatz über Nacht bei Raumtemperatur röhren. Die Lösung wird mit Wasser und Natriumhydrogencarbonatlösung ausgeschüttelt, getrocknet und eingeengt. Als Rückstand erhält man 6,3 g (96% d. Th.) eines bräunlichen, viskosen Öls, das beim Verrühren mit Diisopropylether kristallisiert.

20

Ausbeute: 4,9 g weißer Feststoff (74% d. Th.)

Schmelzpunkt: 100–102°C.

Die Struktur wird durch die spektroskopische Untersuchung bestätigt.

25

Analyse: C<sub>15</sub>H<sub>18</sub>Cl<sub>2</sub>N<sub>2</sub>O<sub>2</sub> M = 329,23

30

gef.: C 54,58, H 5,54, Cl 21,06, N 8,35%;

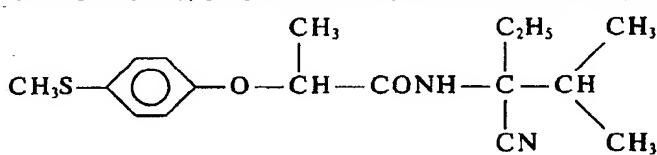
ber.: C 54,72, H 5,51, Cl 21,54, N 8,51%.

Entsprechend können die Verbindungen der nachstehenden Tabellen erhalten werden.

35

### Beispiel 2

2-(4-Methylthiophenoxy)-propionsäure-N-(1-cyano-1,2-dimethylpropyl)-amid



40

2,5 g 2-Brompropionsäure-N-(1-cyano-1,2-dimethylpropyl)-amid und 1,4 g 4-Methylmercaptophenol werden in 50 ml Methylisobutylketon gelöst. Nach Zugabe von 1,5 g Pottasche wird der Ansatz 3 Stunden bei 80°C gelöst. Die Lösung wird abgesaugt und eingeengt. Man erhält 2,8 g bräunliches Öl (91,5%), das beim Verrühren mit Diisopropyläther kristallisiert.

50

Fp. 83–86°C.

Analyse: C<sub>16</sub>H<sub>22</sub>N<sub>2</sub>O<sub>2</sub>S M = 306,43

55

gef.: C 62,48, H 7,24, N 9,23, S 10,34%;

ber.: C 62,71, H 7,24, N 9,14, S 10,46%.

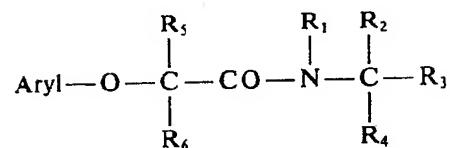
Die Struktur wurde spektroskopisch bestätigt.

60

65

Tabelle I

## Verbindungen der Formel



Nr.	Aryl	R <sub>1</sub>	R <sub>2</sub>	R <sub>3</sub>	R <sub>4</sub>	R <sub>5</sub>	R <sub>6</sub>	Fp. (°C)
15	1	H	CH <sub>3</sub>	CH(CH <sub>3</sub> ) <sub>2</sub>	CN	H	CH <sub>3</sub>	79–80
20	2 desgl.	H	CH <sub>3</sub>	C <sub>2</sub> H <sub>5</sub>	CN	H	CH <sub>3</sub>	105–107
3	desgl.	CH <sub>3</sub>	CH <sub>3</sub>	CH(CH <sub>3</sub> ) <sub>2</sub>	CN	H	CH <sub>3</sub>	Öl
4	desgl.	H	—(CH <sub>2</sub> ) <sub>5</sub> —		CN	H	CH <sub>3</sub>	142–144
5	desgl.	H	CH <sub>3</sub>	n-C <sub>5</sub> H <sub>11</sub>	CN	H	CH <sub>3</sub>	65–67
6	desgl.	H	CH <sub>3</sub>	CH <sub>2</sub> CH <sub>2</sub> CH(CH <sub>3</sub> ) <sub>2</sub>	CN	H	CH <sub>3</sub>	74–76
7	desgl.	H	C <sub>2</sub> H <sub>5</sub> —	CH <sub>2</sub> CH(CH <sub>3</sub> ) <sub>2</sub>	CN	H	CH <sub>3</sub>	70–75
8	desgl.	H	CH <sub>3</sub>	CH <sub>2</sub> CH(CH <sub>3</sub> ) <sub>2</sub>	CN	H	CH <sub>3</sub>	74–75
9	desgl.	H	—(CH <sub>2</sub> ) <sub>4</sub>		CN	H	CH <sub>3</sub>	177–119
10	desgl.	H	H	CH(CH <sub>3</sub> ) <sub>2</sub>	CN	H	CH <sub>3</sub>	Öl
11	desgl.	H	CH <sub>3</sub>	—CH <sub>2</sub> OCH <sub>3</sub>	CN	H	CH <sub>3</sub>	Öl
12	desgl.	H	—CH(CH <sub>3</sub> )—(CH <sub>2</sub> ) <sub>4</sub>		CN	H	CH <sub>3</sub>	129–134
13	desgl.	H	CH <sub>3</sub>	—CH <sub>2</sub> COOC <sub>2</sub> H <sub>5</sub>	CN	H	CH <sub>3</sub>	
40	14	H	CH <sub>3</sub>	CH(CH <sub>3</sub> ) <sub>2</sub>	CN	H	H	85–87
15	desgl.	H	—(CH <sub>2</sub> ) <sub>5</sub> —		CN	H	H	94–96
45	16 desgl.	H	C <sub>2</sub> H <sub>5</sub>	C <sub>2</sub> H <sub>5</sub>	CN	H	H	50–52
17	desgl.	H	CH <sub>3</sub>	CH(CH <sub>3</sub> ) <sub>2</sub>	CN	H	CH <sub>3</sub>	80–81
18	desgl.	CH <sub>3</sub>	CH <sub>3</sub>	CH(CH <sub>3</sub> ) <sub>2</sub>	CN	H	CH <sub>3</sub>	Öl
19	desgl.	H	C <sub>2</sub> H <sub>5</sub>	C <sub>2</sub> H <sub>5</sub>	CN	H	CH <sub>3</sub>	83–84
50	20 desgl.	H	CH <sub>3</sub>	n-C <sub>5</sub> H <sub>11</sub>	CN	H	CH <sub>3</sub>	75–77
21	desgl.	H	CH <sub>3</sub>	CH <sub>2</sub> CH(CH <sub>3</sub> ) <sub>2</sub>	CN	H	CH <sub>3</sub>	58–62
22	C <sub>6</sub> H <sub>5</sub>	H	CH <sub>3</sub>	CH(CH <sub>3</sub> ) <sub>2</sub>	CN	H	CH <sub>3</sub>	81–83
55	23	H	CH <sub>3</sub>	CH(CH <sub>3</sub> ) <sub>2</sub>	CN	H	CH <sub>3</sub>	120–124
60	24	H	CH <sub>3</sub>	CH(CH <sub>3</sub> ) <sub>2</sub>	CN	H	CH <sub>3</sub>	60–62
65	25 desgl.	H	CH <sub>3</sub>	n-C <sub>5</sub> H <sub>11</sub>	CN	H	CH <sub>3</sub>	97–100

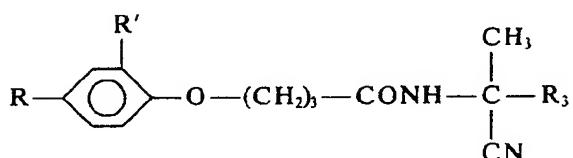
Nr.	Aryl	R <sub>1</sub>	R <sub>2</sub>	R <sub>3</sub>	R <sub>4</sub>	R <sub>5</sub>	R <sub>6</sub>	Fp. (°C)
26		H	CH <sub>3</sub>	CH(CH <sub>3</sub> ) <sub>2</sub>	CN	H	CH <sub>3</sub>	Öl
27		H	CH <sub>3</sub>	CH(CH <sub>3</sub> ) <sub>2</sub>	CN	H	CH <sub>3</sub>	Öl
28		H	CH <sub>3</sub>	CH(CH <sub>3</sub> ) <sub>2</sub>	CN	H	C <sub>2</sub> H <sub>5</sub>	98–100
29	desgl.		H	CH <sub>3</sub>	CH(CH <sub>3</sub> ) <sub>2</sub>	CN	CH <sub>3</sub>	CH <sub>3</sub>
30		H	CH <sub>3</sub>	CH(CH <sub>3</sub> ) <sub>2</sub>	CN	H	CH <sub>3</sub>	110
31	desgl.		H	CH <sub>3</sub>	n-C <sub>5</sub> H <sub>11</sub>	CN	H	CH <sub>3</sub>
32	desgl.		H	CH <sub>3</sub>	CH(CH <sub>3</sub> ) <sub>3</sub>	CONH <sub>2</sub>	H	CH <sub>3</sub>
33		H	CH <sub>3</sub>	CH(CH <sub>3</sub> ) <sub>3</sub>	CN	H	CH <sub>3</sub>	105
34	desgl.		H	CH <sub>3</sub>	CH(CH <sub>3</sub> ) <sub>3</sub>	CONH <sub>2</sub>	H	CH <sub>3</sub>
35	desgl.		H	CH <sub>3</sub>	n-C <sub>5</sub> H <sub>11</sub>	CN	H	CH <sub>3</sub>
36		H	CH <sub>3</sub>	CH(CH <sub>3</sub> ) <sub>2</sub>	CN	H	CH <sub>3</sub>	103
37	desgl.		H	CH <sub>3</sub>	CH(CH <sub>3</sub> ) <sub>2</sub>	CONH <sub>2</sub>	H	CH <sub>3</sub>
38	desgl.		H	CH <sub>3</sub>	n-C <sub>5</sub> H <sub>11</sub>	CN	H	CH <sub>3</sub>
39		H	CH <sub>3</sub>	CH(CH <sub>3</sub> ) <sub>2</sub>	CN	H	CH <sub>3</sub>	106
40	desgl.		H	CH <sub>3</sub>	n-C <sub>3</sub> H <sub>7</sub>	CN	H	CH <sub>3</sub>
41	desgl.		H	C <sub>2</sub> H <sub>5</sub>	C <sub>2</sub> H <sub>5</sub>	CN	H	CH <sub>3</sub>
42	desgl.		H	—(CH <sub>2</sub> ) <sub>5</sub>		CN	H	CH <sub>3</sub>
43	desgl.	CH <sub>3</sub>	CH <sub>3</sub>	CH(CH <sub>3</sub> ) <sub>2</sub>	CONH <sub>2</sub>	H	CH <sub>3</sub>	85–90

Nr.	Aryl	R <sub>1</sub>	R <sub>2</sub>	R <sub>3</sub>	R <sub>4</sub>	R <sub>5</sub>	R <sub>6</sub>	Fp. (°C)	
5 44		H	CH <sub>3</sub>	CH(CH <sub>3</sub> ) <sub>2</sub>	CN	H	CH <sub>3</sub>	160	
10 45	desgl.	H	C <sub>2</sub> H <sub>5</sub>	C <sub>2</sub> H <sub>5</sub>	CN	H	CH <sub>3</sub>	152-154	
	46		H	CH <sub>3</sub>	CH(CH <sub>3</sub> ) <sub>2</sub>	CN	H	CH <sub>3</sub>	88-90
15 47		H	CH <sub>3</sub>	CH(CH <sub>3</sub> ) <sub>2</sub>	CN	H	CH <sub>3</sub>	106-108	
20 48		H	CH <sub>3</sub>	CH(CH <sub>3</sub> ) <sub>2</sub>	CN	H	CH <sub>3</sub>		
	49		H	CH <sub>3</sub>	CH(CH <sub>3</sub> ) <sub>2</sub>	CN	H	CH <sub>3</sub>	
25 50		H	C <sub>2</sub> H <sub>5</sub>	C <sub>2</sub> H <sub>5</sub>	CN	H	CH <sub>3</sub>		
30 51		H	CH <sub>3</sub>	CH(CH <sub>3</sub> ) <sub>2</sub>	CN	H	CH <sub>3</sub>	78-81	
35 52		H	CH <sub>3</sub>	CH(CH <sub>3</sub> ) <sub>2</sub>	CN	H	CH <sub>3</sub>		
	53		H	CH <sub>3</sub>	CH(CH <sub>3</sub> ) <sub>2</sub>	CN	H	CH <sub>3</sub>	
40 54		H	CH <sub>3</sub>	CH(CH <sub>3</sub> ) <sub>2</sub>	CN	H	CH <sub>3</sub>		
45 55		H	CH <sub>3</sub>	CH(CH <sub>3</sub> ) <sub>2</sub>	CN	H	CH <sub>3</sub>		
50 56		H	CH <sub>3</sub>	CH(CH <sub>3</sub> ) <sub>2</sub>	CN	H	CH <sub>3</sub>		
55 57		H	CH <sub>3</sub>	CH(CH <sub>3</sub> ) <sub>2</sub>	CN	H	CH <sub>3</sub>		
60 58		H	CH <sub>3</sub>	CH(CH <sub>3</sub> ) <sub>2</sub>	CN	H	CH <sub>3</sub>	125-128	
65 59		H	CH <sub>3</sub>	CH(CH <sub>3</sub> ) <sub>2</sub>	CN	H	CH <sub>3</sub>		

Nr.	Aryl	R <sub>1</sub>	R <sub>2</sub>	R <sub>3</sub>	R <sub>4</sub>	R <sub>5</sub>	R <sub>6</sub>	Fp. (°C)
60		H	CH <sub>3</sub>	CH <sub>2</sub> CH(CH <sub>3</sub> ) <sub>2</sub>	CN	H	CH <sub>3</sub>	5
61		H	CH(CH <sub>3</sub> ) <sub>2</sub>	CH(CH <sub>3</sub> ) <sub>2</sub>	CN	H	CH <sub>3</sub>	10 82-84
62	desgl.	H	CH <sub>3</sub>	$\begin{array}{c} \text{CH}_2 \\   \\ -\text{CH}-\text{CH}_2 \end{array}$	CN	H	CH <sub>3</sub>	15 89-94
63	desgl.	H	CH <sub>3</sub>	$\begin{array}{c}   \\ -\text{CH}-\text{CH}_3 \\   \\ \text{SCH}_3 \end{array}$	CN	H	CH <sub>3</sub>	20 124-128
64	desgl.	H	CH <sub>3</sub>	CH <sub>2</sub> -COOC <sub>2</sub> H <sub>5</sub>	CN	H	CH <sub>3</sub>	25
65	desgl.	H	CH <sub>3</sub>	$\begin{array}{c}   \\ -\text{CH}-\text{C}_2\text{H}_5 \\   \\ \text{CH}_3 \end{array}$	CN	H	CH <sub>3</sub>	107-110
66		H	CH <sub>3</sub>	CH(CH <sub>3</sub> ) <sub>2</sub>	CN	H	CH <sub>3</sub>	30

Tabelle II

Verbindungen der Formel



Nr.	R <sub>3</sub>	R	R'	Fp. (°C)
1	CH(CH <sub>3</sub> ) <sub>2</sub>	Cl	CH <sub>3</sub>	Öl
2	n-C <sub>5</sub> H <sub>11</sub>	Cl	CH <sub>3</sub>	Öl
3	CH(CH <sub>3</sub> ) <sub>2</sub>	CH <sub>3</sub>	Cl	50
4	n-C <sub>5</sub> H <sub>11</sub>	CH <sub>3</sub>	Cl	55

60

65

**- Leerseite -**